

**Elfaß-Lothringen.**

Berlin, 9. Juni. Die Ausführungen der „Kölnischen Zeitung“ über das französische Kriegsziel übernimmt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit der Ueberschrift „Elfaß-Lothringen und die gallische Lücke“, wobei sie unter anderm folgendes ausführt:

Mit den Ansprüchen auf Elfaß-Lothringen ist Frankreich einem Räuber vergleichbar, welchem man das geraubte Gut wieder abnahm und der es trotzdem für sein rechtmäßiges unveräußerliches Eigentum erklärt, weil er es einmal geraubt hat. Aber Elfaß-Lothringen ist alles deutsches Land und ursprünglich deutscher und nicht französischer Besitz. Erst die französischen Raubkriege und die französische Raubpolitik, gegen die wir seit Jahrhunderten in Abwehr stehen, haben uns dieses Gebiet entrissen. Deutschland ist durch

den Dreißigjährigen Krieg verwüstet worden. Es verlor im Jahre 1648 am westfälischen Frieden Unterelfaß und die lothringischen Festungen an das heutigerige Frankreich. Im Jahre 1681 verlor es Straßburg, im Jahre 1801 durch den Frieden von Luneville das ganze linke Rheinufer. Unzweifelhaft ist also Frankreich der Einbrecher und Räuber, welchem wir im Jahre 1871 den Raub so rechtigterweise abgenommen haben, entsprechend den Grundsätzen, welche die heutige Annexionsgenossenschaft der Alliierten proklamiert. Trotzdem behauptet der gallische Staat, seine Forderung nach Elfaß-Lothringen sei keine Annexion, sondern die sogenannte Befreiung französischen Landes. Ebenso lägenhaft ist die gallische Behauptung, daß Frankreich den Weltkrieg nicht verursacht habe. Trotzdem verkündet die französische Kammer, Frankreichs Kriegsziel sei die Wiedergewinnung von Elfaß-Lothringen. Seit dem Jahre 1871 hat Frankreich an der Revanchepolitik gearbeitet und ein unnatürliches Bündnis mit der Zarenherrschaft gesucht und geschaffen. Frankreich hat Rußlands Hilftungen gegen Deutschland betrieben und bezahlt und eine Entente mit England erreicht. Frankreich schloß sich der Einkreisungspolitik Eduards VII. an und führte als angeblich friedliebende antimilitärische demokratische Republik den dreijährigen Militärdienst wieder ein. Es hat also vom Jahre 1871 bis heute die denkbar schärfste Kriegspolitik gegen Deutschland betrieben und behauptet dennoch, an dem endlich erreichten Krieg unschuldig zu sein.

Ueber Elfaß-Lothringen im Deutschen Reich heißt es unter anderm: Elfaß-Lothringen war niemals ein selbständiger Staat. Es war in Frankreich ein Provinzteil, nicht hochgeschätzt und niedrig geachtet. Erst als es verloren war, wurde es als französisches Elfaß-Lothringen gebieter. In Deutschland war das neue Grenzland anfangs eine besondere Provinz, schwer erstrittenes Reichsland, wiedergewonnener deutscher Boden, eine Provinz, welcher man eine eigene Gestalt, ein eigenes Gebiet belassen hatte. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit und besonderer kaiserlicher Fürsorge nahm es nach und nach an allen Reichsrichtungen teil und erhielt im Jahre 1911 durch das freiwillige weitherzige Entgegenkommen der deutschen Staatslenker eine Stellung fast wie ein Bundesstaat mit drei Bundesratsstimmen, so viel wie die Großherzogtümer Baden und Hessen besitzen und mehr als neunzehn andre deutsche Bundesstaaten. Es sollte unter Gleichberechtigte eingeführt werden. Elfaß-lothringischen Gesetze kamen durch den Kaiser zustande, ebenso wurden zwei elfaß-lothringische Kammern geschaffen. Außerdem war Elfaß-Lothringen im Reichstage durch 15 Abgeordnete vertreten, während 21 deutsche Bundesstaaten weniger Abgeordnete haben. Niemals moß Elfaß-Lothringen staatsrechtlich so glänzend ausgestattet wie in dem angeblich undemokratischen und unfreien Deutschland.